



Cine-Desperados vom Rhein – Die Kölner Gruppe und ihr gelebtes Kino

Seit beinahe 25 Jahren gibt es in Köln eine Filmszene, die zu den schönsten und vitalsten in Deutschland zählt. In dieser Szene, die sich hauptsächlich um den schon legendären *Filmclub 813* gebildet hat, aber auch schon manchen Studenten der *Kunsthochschule für Medien* beeinflusst hat, durchdringen sich wie einst bei der *Nouvelle Vague* alle Aspekte des Cineastentums. Man führt im Filmclub Filme vor, alte und neue. Man macht Entdeckungen in der Filmgeschichte, man redet und schreibt leidenschaftlich über Filme, früher in den Magazinen *Gdinetmao* und *Nachtblende*, heute im Münchner *Sigi Götz Entertainment* oder in den Club-Programmheften. Man dreht schließlich selbst Filme, kurze und lange voller Charme, Feeling und Lust am Kino. Die Mitglieder dieser lockeren Kölner Gruppe haben auch ganz eigene Vorbilder im deutschen Kino ausfindig gemacht: Klaus Lemke, Werner Enke, May Spils, Zbynek Brynych, Roger Fritz, die Schamonis, Maran Gosov, aber auch so unterschiedliche Filmemacher wie Frank Wisbar, Harun Farocki oder Siggie Götz gehören zu den Favoriten, die für ein anderes und oft unterschlagenes Kino stehen, für ein Kino auch der vertanen Chancen. Wie wäre es gewesen, wenn Edgar Reitz

zusammen mit Alfred Vohrer einen Film gemacht hätte? Die Kölner Gruppe ist jedoch niemals ein Fanclub von Trashfilm-Liebhabern. Man ist ernsthaft – bei aller Spielerei.

Zum harten Kern der Kölner Gruppe gehören seit langer Zeit vor allem drei Leute: Rainer Knepperger, Bernhard Marsch und Markus Mischkowski. Wäre die Kölner Gruppe eine Rockband, dann würde gewiss Knepperger der furiose, manchmal an sich zweifelnde Gitarrist sein, während Marsch den Keyboards mit ganzem Körpereinsatz unerhörte Töne entlocken würde. Zusammen würden Knepperger und Marsch die Songs schreiben und sich dabei natürlich oft streiten. Am Schlagzeug wäre dagegen mit stoischer Ruhe Mischkowski tätig – wie alle guten Drummer ein rätselhafter Individualist. Am Bass schließlich würden sich unterschiedliche Typen ablösen: der coole Kai Maria Steinkühler oder der zurückhaltende, aber enorm talentierte Christian Mrasek.

Der Filmkritiker, Autor, Darsteller und Regisseur Rainer Knepperger, der zusammen mit Christian Mrasek bereits den Langfilm *DIE QUEREINSTEIGERINNEN* realisiert hat, in dem er auch neben Nina Proll die Hauptrolle spielt, hat der Ironie im Kino eine zweite Chance gegeben – einer Ironie, die sowohl auf befreiender

Albertheit wie auf tiefer Schmerzlichkeit beruht, die zwischen Reflexion und Mythos changiert. In diesem Programm des Filmmuseums ist Knepperiges diesmal weniger vertreten, aber seine unglaubliche Kino-Präsenz ist beispielsweise in WELLENREITER oder 8 ESSEN III, einem All-Star-Film der Kölner Gruppe, zu bewundern.

Einen eigenen, besonderen Kino-Mikrokosmos bildet das weitverzweigte Werk von Bernhard Marsch, eines *total filmmaker* par excellence. Man muss es aussprechen: Bei seinen Kinominiaturen geht dem Zuschauer das Herz auf. Vielleicht liegt es an der Mischung aus Nostalgie und Aufbruch, die seine Filme kennzeichnet, sicherlich an der Poesie und dem Drive, der seine Werke durchzieht. Dazu kommt der genaue und liebevolle Blick auf das scheinbar Nebensächliche. Mit seinen Kurzfilmen schreibt Marsch gewissermaßen eine kleine Geschichte Deutschlands vom Rande her, eine Trash-Historie, eine Ramsch-Geschichte (»Ramsch« ist der Name von Marschs Filmproduktion). Man muss sich nur einen Musikclip wie MAUERBLÜMCHEN anschauen, ein Mini-Melo über die Ex-DDR und die große Sehnsucht an der Ostsee, dann ist man verzaubert von hingetupften Bildern, von Landschaften und Geschichten. Zweifellos, Marsch ist ein Impressionist deutscher Befindlichkeiten, ein Ethnograph der Abfallprodukte von Liebe und Leben. Sein erster filmischer Versuch

stammt von 1986: KÖLNER BEWEGUNGEN ist so etwas wie die Kölner Mini-Version von BERLIN. DIE SINFONIE DER GROSSSTADT. In Erinnerung bleibt vor allem das Neonschild »Köln – 4711«, das durch die Nacht blitzt und den Film zu einem *Cologne Noir* macht. Marsch und seine Kollegen haben ein Gefühl für die Aura von Zeichen. In MARSCH UND KNEPPERGES ZEIGEN von 1987 ist oft die Anzeigentafel des Kölner Kinos *Filmpalette* zu sehen. Darauf ist zu lesen: »Nonstop Filmprogramm«. Das klingt poetisch-rebellisch im Kontext des Films, der die letzte Vorstellung in der Filmpalette dokumentiert. Als *last picture show* läuft Edgar G. Ulmers DETOUR. Die jungen Kinobesucher, unter ihnen Marsch und Knepperges, trinken Bier, quatschen, befragen den alten Kinobesitzer. Alles ist gelebter B-Film, alles ist *detour*.

Einige Marsch-Filme sind Ensemble-Filme, Jungens-Filme in der Tradition der Münchner Schule der 1960er (Lemke, Thome, Gosov). In 8 ESSEN III von 1996 unterhalten sich in der Kölner Zentral-Mensa ewige Studenten über Frauen, das Ost-West-Verhältnis und den Lauf der Zeit. In JUNGE HUNDE von 1992 oder dem Liebesthriller NACKT AM SEE von 2010 frönt Marsch seiner Vorliebe für Schwimmbäder und Badeseen, die für ihn Alltagsosen darstellen wie Kinos oder Mischkowskis Kioske, an denen alles und nichts passieren kann. HAL-LELUJA von 1995 ist ein ungemein komisches Road-



Bernhard Marsch. Foto: Imke Staats



movie, das Anfang der 1980er auf den Straßen zwischen Köln und Hennef spielt. Ein bekifftes Bhagwan-Pärchen fährt im Käfer eines Burschen mit, den Marsch selbst spielt. Die zwei Hippies haben es auf den alten VW angesehen, sie halten den Fahrer für ein Greenhorn. Dabei handelt es sich bei ihm um einen ausgebufften Desperado. Einmal fährt er durch seine Heimatstadt Hennef. In einem Kino dort läuft gerade *SUMMER NIGHT FEVER*, ein Trashfilm von Sigggi Götz, das ist ein Pseudonym für Sigggi Rothemund, das er für seine zahlreichen Sex- und Discofilme verwendet hat. Seit dieser Erwähnung in *HALLELUJA* hat sich zwischen Köln und München ein kleiner Kult um Sigggi Götz und alle psychedelischen Momente des deutschen Kinos entwickelt.

Marschs bisher vielleicht bester Film ist *WOHNHAFT* von 2004 (der Titel ist im doppelten Sinn zu verstehen, die Kölner lieben Wortspiele). Inspiriert von Ulrich Schamonis *CHAPEAU CLAQUE* führt Marsch durch seine eigene kleine, mit Platten, Büchern, Zeitungen und allerlei Erinnerungen vollgestopften Wohnung in Köln-Ehrenfeld, die einer grandiosen Raum-Installation gleicht und auch eine Rebellion darstellt gegen jegliches »Schöner Wohnen«. Während die Kamera ethnografisch forschend durch dieses Labyrinth des Sammelns gleitet, hört man aus dem Off, wie sich Marsch und sein Idol Werner Enke über Räume und das Räu-

men unterhalten – ein wunderbares Zwiegespräch über Kino und Leben, Geschichte und Geschichten.

Westendfilme heißt die Produktionsfirma von Markus Mischkowski und Kai Maria Steinkühler. Westend, dort wo die Sonne untergeht, dort wo der Westen endet. Endzeit und Neubeginn: Wie den meisten Filmen der Kölner Gruppe gelingt es besonders auch den Filmen von Mischkowski und Steinkühler, Kinotraditionen, die vom Slapstick über den Italowestern bis zu Kaurismäki reichen, im deutschen Alltag wiederzufinden. *WESTEND*, der Kurzfilm von 1997, *WAS TUN* von 1998, *WESTEND*, der lange Film von 2001, *WOLGA* von 2003, *WALDMEISTER* von 2007 und *WELLENREITER* von 2010: Alle diese Filme, die mit »W« beginnen und in einem glorreichen Schwarzweiß gedreht sind, handeln von den beiden arbeitslosen Kumpeln Mike und Alfred, die von den beiden Filmemachern selbst gespielt als *beautiful losers* im grandiosen Outfit zwischen Geschmacklosigkeit und verwegendem Schick für immer auf Godot warten. Die zwei, die in der Nachfolge der großen Komiker-Duos und Western-Buddies stehen, scheinen auf ewig in diesem großartigen, absurd komischen und todtraurigen Filmzyklus gegen die Windmühlen des Kapitalismus zu kämpfen. Aber diese melancholischen, abstrakt-schönen Westendfilme sind nie bloß Satire, sie sind vielmehr tragikomische Filmpoeme über die *condition humaine* in den trostlosen Zeiten von

hohler Kommunikation, überbewerteter Transparenz und totaler Verfügbarkeit. Sie lassen aber hoffen, dass die alten Mythen und Werte von Freundschaft, Liebe, Handwerk und Wagemut im *wasteland* des Kölner Stadtrands überleben.

Das schwarzweiße *wasteland* des Westend-Zyklus ist freilich gar nichts im Vergleich zu dem farbigen Fragment eines Großraumbüros in WARTESCHLEIFEN, dem neuen Film von Mischkowski/Steinkühler. Dieses Bürofragment ist das Fegefeuer auf Erden, aus ihm heraus sprechen sechs Mitarbeiter eines Callcenters direkt zu uns. Einer von ihnen wird von Christos Dassios gespielt, einem tollen Typen, der aus einem Melville-Film zu kommen scheint und mit seinem Kurzfilm UNDERGROUND ODYSSEY als neuer Star der Kölner Gruppe gilt. Die Berichte, Bekenntnisse und Beichten der Call-center-Malocher, gefilmt in einem Mix aus Dokumentation, Theater-Workshop und Videoinstallation bilden ein Mosaik aus Horror, Comedy und Melo. In der Hölle unserer Arbeitswelten finden Mischkowski und Steinkühler die Reste von Geschichten, den Ramsch, der das Leben ausmacht.

Hans Schifferle

WOHNHAFT – Deutschland 2004 – R+B: Bernhard Marsch – K: Volker Gerling – M: Rainer Kirchmann – Kommentar: Werner Enke, Bernhard Marsch – 8 min –

WALDMEISTER – Deutschland 2007 – R+B: Markus Mischkowski, Kai Maria Steinkühler – K: KaPe Schmidt – M: Robert Nacken – D: Markus Mischkowski, Kai Maria Steinkühler, Jürgen Rißmann, Claudia Basrawi, Piet Fuchs – 9 min –

NACKT AM SEE – Deutschland 2010 – R: Bernhard Marsch – B: Bernhard Marsch, Ricarda Sponagel – K: Dejan Rakas – D: Susanne Menner, Bernhard Marsch – 10 min –

INSIDE LEMKE – Deutschland 2007 – R+K: Markus Mischkowski – Klaus Lemke, Bernhard Marsch, Rainer Knepperger – 9 min –

UNDERGROUND ODYSSEY – Deutschland 2010 – R: Christos Dassios, Uli Grohs, Robert Nacken – B: Christos Dassios – K: Uli Grohs – M: Robert Nacken – D: Christos Dassios, Robert Nacken, Ines Szczerbinski – 6 min –

WELLENREITER – Deutschland 2010 – R+B: Markus Mischkowski, Kai Maria Steinkühler – K: KaPe Schmidt – D: Markus Mischkowski, Kai Maria Steinkühler, Jens Claßen, Rainer Knepperger, Harry Weiß – 10 min –

CAFE KONTAKT – Deutschland 2012 – R+B: Bernhard Marsch – K: Kawe Vakil – D: Christos Dassios, Susanne Menner, Jana Rath, Peter Simon, Bernhard Marsch – 10 min

► **Freitag, 11. Mai 2012, 21.00 Uhr (Zu Gast: Bernhard Marsch, Markus Mischkowski, Kai Maria Steinkühler, Christos Dassios, Robert Nacken)**

WARTESCHLEIFEN – KOLPORTAGEN AUS DEM CALL-CENTER – Deutschland 2010 – R+B: Markus Mischkowski, Kai Maria Steinkühler – K: KaPe Schmidt – mit

Piet Fuchs, Claudia Basrawi, Christos Dassios, Minerva Fois, Jürgen Rißmann, Dada Stievermann – 79 min – Sie hören zu, reden, beschwichtigen, beraten, verkaufen – Das Call-Center ist ein Mikrokosmos der ganz besonderen Art: Potenzierte Kundenorientierung auf der einen, menschliche Entfremdung auf der anderen Seite. Gefragt ist hier die perfekte Rollenerfüllung, nicht die Persönlichkeit. Von ihrer Erfahrung in diesem Metier, das viele nur als temporären Nebenberuf ausüben, den dort herrschenden Hierarchien und Machtstrukturen, dem Mit-, Neben- und Gegeneinander der Kollegen – davon berichten sechs Call-Center-Agenten

► **Samstag, 12. Mai 2012, 21.00 Uhr (Zu Gast: Markus Mischkowski, Kai Maria Steinkühler, Christos Dassios)**

AMIGO A GOGO – Deutschland 2009 – R+B: Bernhard Marsch – K: Tobias Schmücking – M: Rainer Kirchmann – D: Gregor Overzier, Jana Rath – 5 min –

MAUERBLÜMCHEN – Deutschland 2001 – R+B+K: Bernhard Marsch – M: Rainer Kirchmann – 5 min –

BAZOOKA CAIN – Deutschland 2003 – R+B: Bernhard Marsch – K: Kawe Vakil – D: Marcel Vega, Matthias Pacht, Max Knoth, Henry Grant, Thomas Salzmann – 5 min –

KÖLNER BEWEGUNGEN – BRD 1986 – R, B, K: Bernhard Marsch – M: Korneffel & Debschütz – 5 min –

MARSCH & KNEPPERGES ZEIGEN – Deutschland 1991 – R+B: Bernhard Marsch, Rainer Knepperger – K: Gunter König – 10 min –

8 ESSEN III – Deutschland 1996 – R, B, D: Bernhard Marsch, Markus Mischkowski, Rainer Knepperger – K: Kawe Vakil – 8 min –

JUNGE HUNDE – Deutschland 1993 – R+B: Bernhard Marsch – K: Andreas Wunderlich – D: Jakob Hüfner, Achim Bitzer, Joachim Kühn, Jo Zimmermann, Bernhard Marsch – 7 min –

HALLELUJA – Deutschland 1995 – R+B: Bernhard Marsch – K: Richard Eckes – D: Stefanie Herrmann, Markus Mischkowski, Bernhard Marsch – 11 min –

VERLANGEN – Deutschland 2005 – R+B: Bernhard Marsch – K: Volker Gerling – M: Marcel Vega – 4 min –

LIEBE IST GESCHMACKS-SACHE – Deutschland 1997 – R+B: Bernhard Marsch, Piet Fuchs – K: Kawe Vakil – D: Kai Maria Steinkühler, Karen Oldenburg, Erik Goertz, Jürgen Nau, Julia Hornisch – 8 min –

WOHNHAFT (EXTENDED VERSION) – Deutschland 2005 – R+B: Bernhard Marsch – K: Volker Gerling – M: Rainer Kirchmann – Kommentar: Werner Enke, Bernhard Marsch – 10 min

► **Sonntag, 13. Mai 2012, 21.00 Uhr (Zu Gast: Bernhard Marsch, Kai Maria Steinkühler)**